



KLEINER KÄFER MIT GROSSER WIRKUNG

Die Brut der so genannten Schädlinge hat auf Flächen mit labilen Fichtenbeständen ein leichtes Spiel. Einer der bekanntesten und zugleich der schädlichste Borkenkäfer ist der Buchdrucker, dem sein Fraßbild zu seinem Namen verholfen hat. Seine Käferlarven fressen ihre Gänge unter der Rinde und unterbrechen damit die Nährstoffversorgung des Baumes. Die Bäume werden schnell von der Krone her trocken und ganze Wälder können in kürzester Zeit absterben.



RAUHFUSSKAUZ — NACHMIETER DES SCHWARZSPECHTS

Die im Verborgenen lebende Kleineule mit den dicht befiederten Füßen brütet mit Vorliebe in verlassenem Schwarzspechthöhlen, die meist in alten Buchen angelegt worden sind. Zur Tagesruhe benötigt der Raufußkauz jedoch deckungsreiche Nadelwälder. In Buntspechthöhlen der Fichte brütet manchmal der seltene Sperlingskauz.



DIE FICHTE — EIN VIELSEITIG VERWENDETER BAUSTOFF

Fichtenholz lässt sich gut verarbeiten, ist langfaserig (elastisch) und damit für viele Zwecke gut geeignet. Das Holz der Fichte wird gerne für Dachstühle und den Innenausbau von Häusern, z. B. für Vertäfelungen, Deckenbalken, Konstruktionshölzer oder Möbel genutzt. Die Fichte liefert zudem den wichtigsten Rohstoff bei der Papierherstellung oder Hackschnitzel für Heizkraftwerke.



AUF TUCHFÜHLUNG MIT DEN WALDWICHTELN

Auf dem phantasievoll gestalteten Wichtelpfad können Sie an 13 meist interaktiven Stationen viel Wissenswertes über den Wald erfahren. Spielend

lernen hier Groß und Klein die ökologischen Zusammenhänge des Waldes kennen, so z. B. etwas über Bodenlebewesen oder die Nahrung verschiedener Tierarten. Ein Holzsteg mit Hängebrücke, Waldxylophon sowie Klangstein und Waldtrommel regen darüber hinaus vor allem bei Kindern Motorik, Tastsinn und die Phantasie an. Zahlreiche Ruhebänke und die Wichtelhütte laden zum Verweilen ein. Nähere Infos unter: www.sollingverein-sievershausen.de



UNSER TIPP:

Historisches Technikmuseum Blankschmiede - ein technisches Kulturdenkmal in Südniedersachsen
Geöffnet: Sonntags von 15 – 18 Uhr (März-Okt) und nach Vereinbarung
Museum Grafschaft Dassel
Anmeldung: Telefon 05564 456
Weitere Infos: www.stadt-dassel.de



Zu den 11 Lebensräumen werden im Naturpark-Programm Führungen angeboten oder können gebucht werden.



Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland

Lindenstraße 6
37603 Holzminden
OT Neuhaus

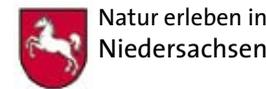
Telefon 05536 1313
Fax 05536 999799
e-mail: info@naturpark-solling-vogler.de

www.naturpark-solling-vogler.de

Hier finden Sie die Lebensräume im Naturpark:



Projektpartner:



Fotos: NLF, NP, J. Borris, A. Reuter · Text: B. Czypull · Gestaltung: www.reuter-grafikdesign.de
Gedruckt auf Recycling-Papier

Lebensraum Fichtenwald



Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland

Die Fichte, bedeutsam für Forst- und Holzwirtschaft

Der Fichtenwald im Solling



Am Wichtelpfad in Sievershausen

WESERBERGLAND

WILLKOMMEN IM FICHTENWALD!

Im Winter neigen sich an vielen Stellen im Naturpark die schneebedeckten Fichtenbäume tief über die Wanderwege. Sie bilden einen schönen Kontrast zu den winterkahlen Laubwäldern und üben eine eigenartige Faszination aus. Obwohl erst der Mensch um 1800 die Fichte in den Solling brachte, wird das Bild der charakteristischen Waldlandschaft des Naturpark Solling-Vogler mit immergrünen Kronen, weit ausgedehnten reinen Fichtenbeständen und dem Anblick von

schneebedeckten Fichtenwäldern im Winter verbunden. Wir laden Sie ein, die verschiedenen Fichtenwälder des Solling und ihre unterschiedlichen Eigenschaften kennen zu lernen.



DIE GESCHICHTE DER FICHTE IM SOLLING

Der große Holzbedarf führte dazu, dass vor rund 200 Jahren die Fichte angepflanzt wurde. Rasches Keimen und gutes Wachstum, dazu einen relativ guten Schutz vor Verbiss sowie starke Wuchsleistungen und gute Stammholzqualitäten ließ die Fichte eine hohe wirtschaftliche Überlegenheit gegenüber den Laubbäumen haben. Die Fichte als so genannter Brotbaum der Waldeigentümer war und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die heutigen Fichtenwälder im Solling – oft schon Fichten-Buchenmischwälder – sind zu 90 Prozent im Besitz der Niedersächsischen Landesforsten.



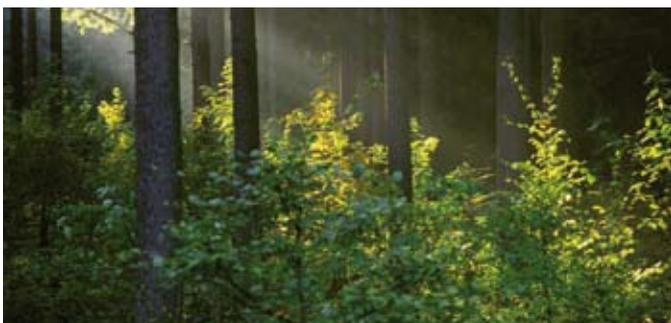
DIE FICHTENWÄLDER DER ZUKUNFT

Die Fichte im Reinbestand war auf den meisten Flächen im Naturpark nicht die richtige Wahl. Zahlreiche Katastrophen, wie Windwurf, Schneebruch oder Borkenkäferbefall richteten zum Teil verheerende Schäden an. Außerdem hat die Fichte – im Gegensatz zur Buche – eher nachteilige Auswirkungen auf den Boden. Um die Vitalität der einzelnen Bäume und eine Stabilität

der Bestände zu fördern sowie den ökologischen Anforderungen gerecht zu werden, wird daher seit den 80er Jahren die Entwicklung zum Mischwald (vorwiegend Buche mit Fichte oder Douglasie) gefördert.

FICHTENWÄLDER VERSCHIEDENER GENERATIONEN

Entdecken Sie die Fichten-Buchenmischwälder, in denen unter dem schützenden Schirm der alten Fichten kleine Buchen als nächste Waldgeneration wachsen. Auch Birken, Vogelbeeren und Faulbaum – früher im Wald verpönt – wachsen hier. Die etwa 50-jährigen reinen Fichtenbestände am Wanderweg erscheinen düster. Die Bäume stehen dicht an dicht und wenig Licht gelangt auf den Erdboden. Deshalb ist dort der Bewuchs sehr karg, einzig einige Moose und Farne schaffen es, hier zu wachsen. Auch diese Wälder sollen langfristig in einen Mischwald aus Fichte mit Buche umgewandelt werden. Dies sieht die langfristige, ökologische Waldentwicklung (LÖWE) der Niedersächsischen Landesforsten vor.



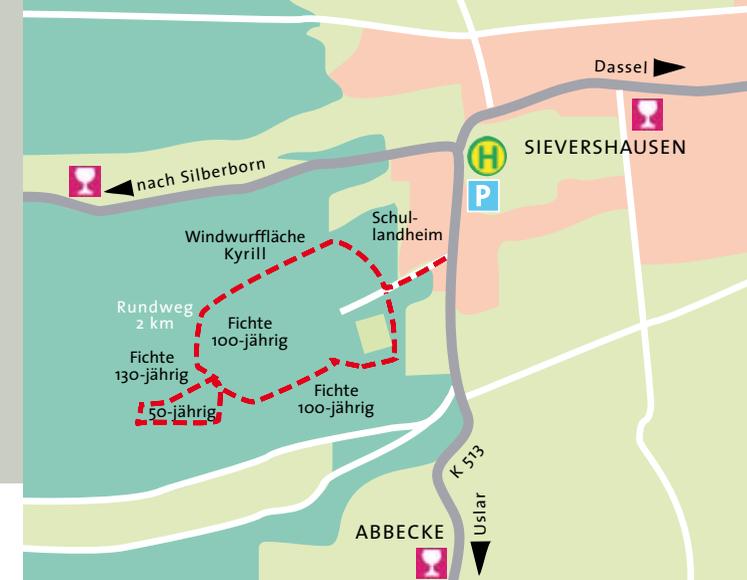
KATASTROPHEN ALS CHANCE

Der Sturm Kyrill hat im Januar 2007 viele Fichtenbestände völlig zerstört. Der Rundweg führt durch eine Sturmfläche, auf der sich zunächst eine ganz typische sogenannte „Schlagflora“ ausbilden konnte. Fingerhut und Weidenröschen verwandeln die Flächen in ein rosafarbenes Blütenmeer.

Als neue, stabile Waldgeneration sind hier Eichen gepflanzt. Ein Sturm hat demnach auch positive Seiten.

REHE UND HIRSCHEN MACHEN ES DEM FÖRSTER SCHWER

Das Wild verbeißt die jungen Triebe der Laubbäume. So müssen einige Baumarten mit Einzelschutz oder ganze Neuaufforstungen mit hohen Drahtzäunen umgeben werden. Auch das „Rindeabschälen“ des Rotwildes an Fichten und Buchen – mit holzerstörender Wirkung – führt zu Wertverlust am Holz. Eine angepasste Wilddichte durch Jagd ist deshalb notwendig, um den nötigen Ausgleich zwischen Wald und Wild zu gewährleisten.



GELBE POLLENWOLKEN IM NATURPARK

Alle paar Jahre blüht die Fichte besonders kräftig. Dann finden Sie im Mai überall den gelben Staub der Fichtenpollen, die mit dem Wind zu einer weiblichen Fichtenblüte getragen werden. Die weiblichen Fichtenblüten stehen als rote Miniaturzapfen an den Spitzen der Zweige. Erst nach der erfolgreichen Befruchtung werden daraus die hängenden, verholzten Fichtenzapfen. Im Laufe eines Jahres reifen die Samen, die dann aus den trockenen Zapfen fallen. Sie sorgen im nächsten Frühjahr für reichlich Fichtennachwuchs.



WEISSE BLÜTEN IM DUNKLEN FICHTENWALD

Den hübschen, weiß blühenden Siebenstern können Sie nur im Frühjahr im Fichtenwald am Wichtelpfad entdecken. Sein Name leitet sich davon ab, dass die Blüten meist sieben weiße Blütenblätter haben. Der Siebenstern kommt vor allem auf basenarmen, sauren Böden vor.

